

Südtirol

Ehrenamt: Vereine werden allein gelassen

REFORM DES 3. SEKTORS: Bisher keine konkreten Erfolge in Rom – Aussprache mit Vertretern des Arbeitsministeriums am 6. Juli – Durnwalder: „Wir machen Druck“

BOZEN (hof). Viele Vereine stöhnen wegen der Verpflichtungen und Ausgaben durch die Reform des 3. Sektors – und hoffen seit Monaten vergeblich auf Erleichterungen durch Rom. „Jene Vereine, die nicht im staatlichen Runts-Register eingetragen sind, werden allein gelassen“, kritisiert Franzjosef Roner von der Arbeitsgruppe Ehrenamt des Schützenbundes. Landesrat Philipp Achammer hofft darauf, bald Erfolge aus Rom vermelden zu können. Laut SVP-Senator Meinhard Durnwalder wird am 6. Juli die Durchführungsbestimmung zum Ehrenamt bei einer Aussprache in Rom behandelt. „Wir machen Druck“, sagt Durnwalder.



„Schon vor 2 Jahren haben wir der Landesregierung von den Problemen berichtet – man hat uns damals versprochen, dass man sich einsetzen wird, aber bis heute ist im Land nichts passiert und in Rom geht auch nichts weiter“, sagt **Franzjosef Roner**. Gestern Abend stand in Montan eine Sitzung mit Landeshauptmann Arno Kompatscher und Unterlandler Schützen an – zum The-



Bei kulturellen Vereinen herrscht zurzeit Unsicherheit, welchen Weg man gehen soll.

Shutterstock

ma Ehrenamt. „Wir hatten bereits 2 Treffen mit dem Landeshauptmann – eines vor einem Jahr – da versprach er, etwas zu tun. Ich werde ihm sagen, dass ich enttäuscht bin. Meiner Meinung nach ist bis heute noch nichts passiert“, so Roner gestern vor der Sitzung. „Ich kann nicht ein Jahr verstreichen lassen, während die gesamten Verpflichtungen weitergehen. Die Vereine müssen die Bilanzen hinterlegen, haben Ausgaben in Höhe von 500 oder 1000 Euro für Steuerberater, das war vorher nicht nötig. Ohne hauptamtliche Mitarbeiter kann man das kaum stemmen.“ Arno Kompatscher habe jenen Vereinen, die die Bürokratie nicht übernehmen können, empfohlen, aus dem Runts-Register auszusteigen.

„Aber das ist nicht die Lösung“, kritisiert Roner. „Dann ist man schutzlos draußen.“ Für Vereine, die *nicht* im Runts-Register eingetragen seien, brauche es eine Regelung: Das seien beispielsweise Alpenvereine, Kultur-Vereine – darunter Volkstanzgruppen – oder Schuhplattler-Gruppen. Bei der Veranstaltung von Festen seien Vereine, die nicht im Runts-Register eingetragen seien, gegenüber jenen im Register benachteiligt. Denn die Vereine im Runts-Register seien mehrwertsteuer- und steuerbefreit bis zu bestimmten Grenzen, erklärt Roner. Das Amt für Kabinettsangelegenheiten sollte jene Vereine betreuen, die *nicht* im Runts-Register sind. Wenn Rom die Schwellenwerte für die doppelte

Buchhaltung für Verbände erhöhe, dann sei dies für kleine Vereine irrelevant, meint Roner.



Die Bürgermeisterin von Neumarkt, **Karin Jost**, ist überzeugt: „Der Aufwand ist für viele Vereine nicht zu stemmen. Einigen Vereinen ist nicht bewusst, was auf sie zukommt.“ In manchen Vereinen sei man zuversichtlich, „dass es doch nicht so durchgezogen wird, wie es vorgesehen ist.“ Noch ist Hoffnung da, berichtet Jost.



Erleichterungen für das Ehrenamt sind gewünscht und notwendig, sagt **Sonja Plank**, Bürgermeisterin von Hafling und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste. Sie bemängelt, dass man im staatlichen Runts-Register alles nur auf Italienisch vorfinde. „Da sollte ein Zugang geschaffen werden, der unseren Minderheitensprachen gerecht wird.“ Aufgrund der Bürokratie gehe beim Ehrenamt viel Kreativität verloren. „Wenn die Verantwortlichen im Ehrenamt nur mehr damit beschäftigt sind, dass die Zettel alle stimmen und die Unterlagen alle passen, dann kann es sein, dass die nächste Generation sagt: ‚Das könnt ihr euch schenken, das machen wir nicht.‘ Mit Überreglementierung wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet“, meint Plank.



Der Bürgermeister von St. Leonhard in Passeier, **Robert Tschöll**, berichtet, dass es den Kulturvereinen sehr unklar sei, welchen Weg man gehen solle. Kleinere Kulturvereine mit niedrigem Budget wollten sich im Runts-Register nicht eintragen.

„Jedoch vermuten viele Obmänner, dass die Eintragung in diesem Register irgendwann ein Muss ist, um auf öffentliche Fördermittel im Gesamten zugreifen zu dürfen“, sagt Tschöll. Alle hätten die Hoffnung, dass in Rom eine gute Lösung für das Ehrenamt gefunden werde.



Der Bürgermeister von Truden, **Michael Epp**, berichtet, dass einige Probleme aus dem Weg geräumt werden konnten. Im Rat der Gemeinden sei bei einem Gespräch mit Ulrich Seitz Klartext geredet worden. Damit habe man vieles klären können, was nun auf die Vereine zukomme. Nun hoffe man aber auf Lockerungen.



Laut Senator **Meinhard Durnwalder** wird in Rom mit Hochdruck daran gearbeitet, damit die Durchführungsbestimmung zum Ehrenamt auf die Tagesordnung des Ministerrates gesetzt wird. Die Bestimmung enthält die Einführung eines Landesregisters für Südtirol. Am 6. Juli werde man mit Vertretern des Arbeitsministeriums versuchen, letzte Details zu klären.